

Von den Mietern - für die Mieter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **25 (1950)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bis das Kesselthermometer auf etwa 48 Grad C gesunken ist.

Außentemperatur in Grad C	Kesseltemperatur in Grad C
+ 10	42
+ 7	45
+ 5	48
+ 3	51
+ 1	54
0	56
- 1	58
- 3	61
- 5	64
- 8	68
- 10	71

Wird nach dieser Tabelle geheizt, so weisen die Zimmer stets eine gleichmäßige Temperatur auf, im Wohnzimmer etwa 18 bis 19 Grad.

Am Abend zwischen 20 und 21 Uhr wird der Kessel mit Koks gefüllt, ohne jedoch den Rost zu schüren oder zu schlacken. Mit Ausnahme vielleicht bei schwachem Kaminzug, wo der Rost zweckdienlich geschürt werden kann, ansonst das Feuer über Nacht auslöschen würde. Sofort, nachdem der Kessel mit Koks gefüllt ist, sollen der Regulator vorne und die Rauchklappe hinten für die Nachtperiode fast gänzlich geschlossen werden. Wegen der Gefahr von Kohlgasen sind jedoch die Regulierorgane nicht ganz zu schließen. Die richtige Stellung muß ausprobiert werden, damit der Koks über Nacht nur wenig abbrennt. Wenn das Feuer über Nacht nicht auslöscht und das Kesselthermometer am Morgen des folgenden Tages etwa 30 bis 35 Grad C anzeigt, so ist die Nachtheizung richtig reguliert worden.

2. Abstellen der Heizung über Nacht

Bei milder Witterung ist das Abstellen der Heizung über Nacht zu empfehlen. Diese Regel gilt vor allem für Föhntage und für Tage, an denen man unter Umständen nur am Vormittag einige Stunden heizen muß und dann, wenn die Sonne scheint, die Heizung wieder abstellen kann.

Sinkt die Außentemperatur auf 0 Grad, so ist das Ausgehenlassen des Feuers für die Nacht nicht wirtschaftlich. Erstens hat man dann Mühe, am nächsten Morgen die kalten Räume aufzuheizen. Zweitens wird unter Umständen beim Aufheizen der Kessel forciert, indem während längerer Zeit mit ganz offener Rauchklappe gefeuert wird. Der forcierte Betrieb ist unwirtschaftlich und für die Anlage schädlich. Es bilden sich Schlacken über dem Rost. Ferner wird das Kamin überheizt und erhält leicht Risse.

3. Brennmaterial

Es ist im Heizkessel ausschließlich Gaskoks oder Zechenkoks (Körnung 20/30 mm oder Perlkoks) zu brennen. Das Verfeuern von Briketts, auch als Hilfsmaterial, ist nicht zu empfehlen. Diese Kohle sondert Ruß und Pech ab und verunreinigt bald den Kessel. Dadurch wird die Wärmeausnutzung der Brennstoffe herabgesetzt, und die Kosten der Heizung werden indirekt erhöht.

4. Reinigung

Der Kessel ist alle zwei bis drei Wochen mit einer speziellen Drahtbürste (Rußbürste) innen zu reinigen, damit die Flugasche aus den Zügen entfernt wird. Wenn sich die Flugasche ansetzen kann, so wird der Wirkungsgrad herabgesetzt. Asche und Schlacken sind täglich aus dem Kessel zu entfernen, damit der Feuerrost nicht unnötig beansprucht wird.

Nach der Heizperiode, im Frühling, ist der Heizkessel mit einem Öllappen gründlich abzureiben, um ihn vor dem Rosten zu schützen.

5. Wasserstand

Das Expansionsgefäß ist von Zeit zu Zeit auf den Wasserstand zu kontrollieren. Die Heizung soll stets so gefüllt bleiben, daß das Expansionsgefäß etwa bis zur halben Höhe Wasser anzeigt. Wenn Wasser nachgefüllt werden muß, so soll dies in kaltem Zustand der Heizung erfolgen.

Während des Sommers darf die Heizung nie entleert werden; das Heizsystem bleibt Sommer und Winter mit Wasser gefüllt. Nur in Notfällen, wenn die Heizung repariert werden muß, ist das Entleeren zulässig. Hö.

VON DEN MIETERN — FÜR DIE MIETER

Klausfeier beim eidgenössischen Personal

Auch dieses Jahr wurden wir von der Verwaltung des eidgenössischen Personals zur Klausfeier eingeladen, und man wurde sicherlich nicht enttäuscht. Was dieses Jahr ganz besonders hervorzuheben war, ist das hohe Niveau dieser Feier. Nicht nur daß man den Kindern Gelegenheit gab, sich zu produzieren und damit hauptsächlich die Eltern auf ihre Rechnung kamen. Die Quartierkommissionen hatten da wirklich ganze Arbeit geleistet, und wie alles dabei war, bezeugten die über und über glücklichen Gesichter der Kinder.

Es ist kaum möglich, an dieser Stelle allen Helfern und Helferinnen zu danken. Jedem einzeln ein Kränzlein winden kann man auch nicht, und übrigens hat ja der Präsident der Genossenschaft, Herr Baldinger, in seiner schlichten, zu Herzen gehenden Ansprache uns dies abgenommen. Eine Genossenschaft kann glücklich sein, in ihren Reihen Leute zu haben wie die Männer und Frauen von all den Kommissionen.

Immerhin will ich es nicht unterlassen, auf einige Darbietungen speziell zurückzukommen. Einmal ist das auf dem Programm aufgeführte Orchester Dir. A. Stauber jun. Ich war gespannt, ob dem auch so sei. Mir scheint sogar, daß Papa Stauber noch viel mehr Schwung auf seinem Dirigentenpult entwickelt hatte, dies sei aber kein Vorwurf an den Junior. Die besonders schönen Darbietungen von den Gruppen unter der Leitung von Frl. Meili erfreuten groß und klein, und ich möchte hier speziell danken für die viele große und liebe Arbeit, die hinter all dem steckt. Die Eisenbähnler scheinen ein mannigfaltiges Völklein zu sein, und Talente hat es in diesen Kolonien, von denen man keine Ahnung hat. Dieses Jahr taucht ein neuer Stern am eidgenössischen Elitenhimmel auf mit Trudi Prader, wer weiß, zukünftige Radiosängerin? Einen ganz besonderen Genuß bereitet uns der Vortrag mit dem Liede «Wenn ich groß bin, liebe Mutter»,

mit Fr. Wolf als Mutter und die Kinder Bruderer, Hunold, Oertli, Orsatti und Siegrist. Aber Fr. Wolf entzückte uns noch einmal mit einem wunderschön gesungenen «Ave Maria». Langsam begann die junge Gesellschaft unruhig zu werden, und alle erwarteten den Samichlaus. Hier konnte man seine helle Freude haben an den Gesprächen zwischen dem Klaus und den jungen Sündern. Glückliche Kinder, daß das für sie noch so viel bedeutet! Ja, Kinder bringen an solchen Anlässen Freude und geben den Alten zu denken, daß man eben das alles auch einmal glaubte. Wiederum wurden alle beschenkt, und dann war der Jubel erst recht groß.

Nochmals möchte auch ich allen danken, welche zum Gelingen beigetragen haben. Ich weiß, daß das nur eine beschei-

dene Anerkennung ist für all die vielen geopferten Stunden. Aber alle haben die Genugtuung, der Sache geholfen zu haben, junge Genossenschaftler zu bilden, daß dereinst der Gedanke von Genossenschaftern in ihren Herzen verankert sei. Wenn all diese Kinder einmal wieder als Väter und Mütter im Gemeindehausaal sitzen, wird manches die schönsten Erinnerungen haben, wenn es sagen kann: «Lueg Chind, det obe ha auch i emal es Värslü ufgeit, und daß mer glücklich wohne, hämer all dene Manne und Fraue z'verdanke, wo früehner mitghulfe händ.» Allen Genossenschaftern und Genossenschaftlerinnen vom eidgenössischen Personal wünscht ein recht glückliches neues Jahr

H. B.

Wenn ich groß bin, liebe Mutter

Erster Sohn: Wenn ich groß bin, liebe Mutter,
werd' ich alles für dich tun,
und dann haben deine Hände endlich Zeit
sich auszuruhen.
Wenn die Hähne krähen am Morgen
brauchst du nicht mehr aufzustehn,
denn dann werd' ich für dich sorgen
und für dich zur Arbeit gehn.

Mutter: Wenn du groß bist, lieber Junge,
dann wird alles anders sein,
stehst du draußen erst im Leben,
dann stürmt so viel auf dich ein.
Du willst niemals von mir gehen
und du läßt mich doch allein,
du hast Kämpfe zu bestehen,
und die Welt wird stärker sein.

Zweiter Sohn: Wenn ich groß bin, liebe Mutter,
zeig' ich dir die ganze Welt,
und wir bauen uns ein Häuschen,
wo's am besten dir gefällt.
Einen Wagen und zwei Pferde
und ein Auto hast du dann,
denn für dich nur wird dein Junge
ein berühmter, reicher Mann.

Mutter: Wenn du groß bist, lieber Junge,
gehst du deinen Weg für dich,
doch mir bleiben deine Briefe,
und das ist genug für mich.
Böse Menschen werden kommen
und Enttäuschung für uns zwei,
und dann läufst du in Verblendung
an der Mutter Tür vorbei.

Dritter Sohn: Wenn ich groß bin, liebe Mutter,
und ich such' mir eine Frau,
dann will ich nur eine nehmen,
die so ist wie du genau.
Deine Stimme muß sie haben,
deine Hände, dein Gesicht,
sonst bleib' ich mit dir alleine,
eine andere nehm' ich nicht.

Mutter: Wenn du groß bist, lieber Junge,
fliegt der stolze Vogel aus,
doch ich warte fein geduldig,
denn ich weiß, du kommst nach Haus.
Schließ ich einmal meine Augen,
und mein müdes Herz steht still,
geh' ich nur für dich zum Himmel,
weil ich für dich beten will.

L.

VERBANDSNACHRICHTEN

Sitzung des Zentralvorstandes

Der Zentralvorstand nahm in seiner Sitzung vom 3. Dezember 1949 Stellung zum neuen Bodenrecht. Die Sektion Bern hatte dazu ein gut durchdachtes Material vorbereitet. Über das Problem haben wir schon in der letzten Nummer des «Wohnens» berichtet. Auch der vom Zentralvorstand gefaßte Beschluß ist dort zu finden. — Sodann befaßte sich der Zentralvorstand mit der Aktion für die Annahme der Eidgenössischen Wohnbauvorlage, die am 29. Januar 1950 zur Abstimmung kommt. Er fordert die Sektionen und vor allem auch alle Bau- und Wohngenossenschaften auf, sich kräftig für die Vorlage einzusetzen und auch Beiträge an die Kosten des Abstim-

mungskampfes zu leisten. Unser Verband ist dem Schweizerischen Aktionskomitee beigetreten. Sein Gründer und langjähriger Präsident, Ständerat Dr. E. Klöti, ist Präsident dieses Komitees. Es geht bei dieser Abstimmung in erster Linie um die Interessen, die unser Verband zu vertreten berufen ist. Wir müssen uns deshalb mit allen unsern Kräften für den guten Erfolg einsetzen.

Die Verwaltungskommission für das «Wohnen» legte den Bericht über das dritte Quartal 1949 vor. Dieser zeigt wieder ein recht erfreuliches Bild. Insbesondere ist darauf hinzuweisen, daß unser Verbandsorgan umfang- und inhaltsreicher geworden ist. Im Jahr 1950 soll eine intensivere Werbung für Abonnenten durchgeführt werden.